


---

**Perspektiven von Geflüchteten, Fachkräften und  
ihre Zusammenhänge.  
Ergebnisse des Forschungsprojekts  
„Junge Geflüchtete in den Angeboten der  
Jugendarbeit“**

Dr. Jennifer Buchna

Fachtag  
„Gesellschaft gemeinsam gestalten“,  
25.11.2019, Mainz



## Förderer:

Stiftung Ravensburger Verlag, Laufzeit 10/2016 - 12/2018

## Ausgangsüberlegungen:

- Konjunktur der Fluchtmigration in politischen, öffentlichen und erziehungswiss. Diskursen
- Viele Kinder und Jugendliche unter den Geflüchteten (BAMF 2015)
- Jugendarbeit adressiert in ihrer Lebensweltbezogenheit alle Jugendlichen (Deinet 2005; Sturzenhecker 2006)
- Bisher kaum empirische Daten zum Thema Flucht in der Jugendarbeit

## Fragestellungen:

- Welche lebensweltliche Bedeutung hat (Offene) Jugendarbeit für Geflüchtete?
- Welche Perspektiven haben Fachkräfte auf Jugendarbeit im Kontext Flucht?
- Zusammenhänge der Perspektiven von Fachkräften und Jugendlichen?

„Junge Geflüchtete in den Angeboten der Jugendarbeit“

Dr. Jennifer Buchna

---

## Multiperspektivisches qualitatives Design

### Fachkräfteinterviews:

Repräsentative Erhebung in NRW und RLP – Fachkräfte der Jugendarbeit:

- Erhebung: 70 leitfadengestützte Telefoninterviews
- Auswertung: Qualitative Inhaltsanalyse (Mayring 2000)

### Interviews Jugendliche:

Zwei Erhebungswellen mit je unterschiedlichen Besucher\*innen und Nicht-Besucher\*innen der OKJA und AJA im ländlichen Raum

- Erhebung: 6 (1. Welle) und 20 (2. Welle) leitfadengestützte Interviews mit narrativen Impulsen (teilw. mit Dolmetscher)
- Auswertung: Problemzentriertes Interview (Witzel 1985)

„Junge Geflüchtete in den Angeboten der Jugendarbeit“

Dr. Jennifer Buchna

---

# Besucher\*innen der Offenen Jugendarbeit

„Junge Geflüchtete in den Angeboten der Jugendarbeit“

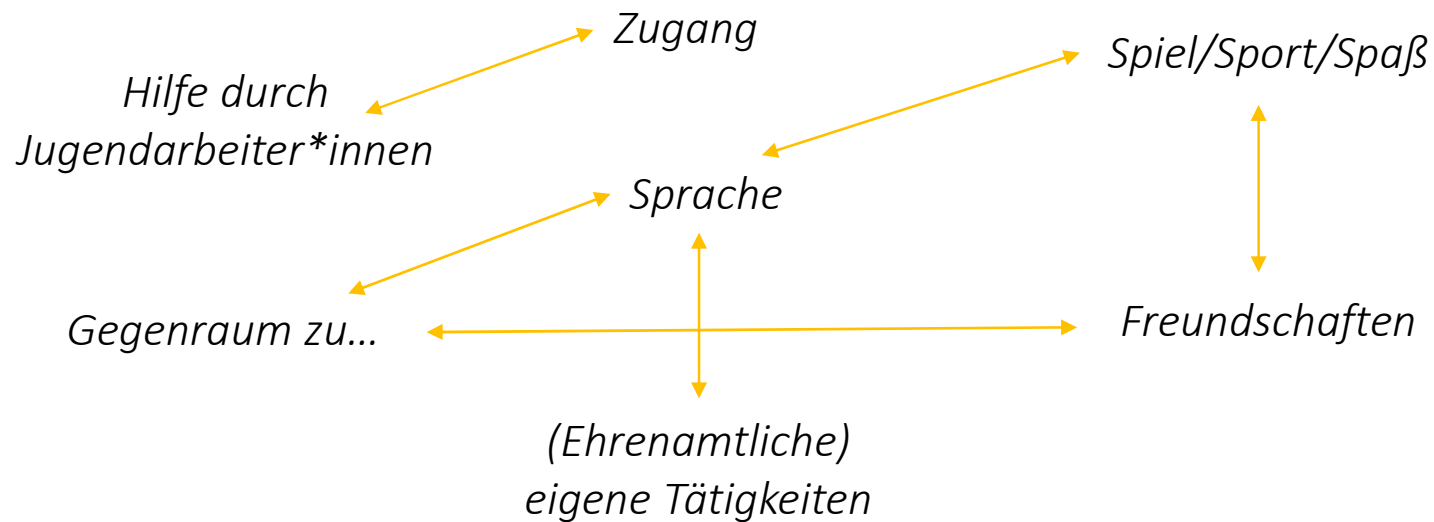
Dr. Jennifer Buchna

## Dominante Themen

- Zugang über andere Personen: Freunde & (andere) Fachkräfte, Schule, Familie
- Freundschaften ausleben und neue finden
- Spiel, Sport und Spaß
- Hilfe durch Jugendarbeiter\*innen insb. in Bezug auf behördliche Angelegenheiten
- (ehrenamtliche) eigene Hilfen: Verantwortlichkeiten und Dolmetschen
- Deutsch sprechen/lernen
- Gegenraum zu negativen Gedanken, ländlichem Wohnort, Zuhause, Straße

## Lebensweltlich-subjektiv interdependenter Möglichkeitsraum

(in Anlehnung und Erweiterung zu Löw 2011; Kessl/Reutlinger 2010)



Häufig nur **EIN** Möglichkeitsraum von weiteren:  
z.B. Kirche, Sportverein, Schule

„Junge Geflüchtete in den Angeboten der Jugendarbeit“

Dr. Jennifer Buchna

## Beispiel Sprache ↔ Freundschaften

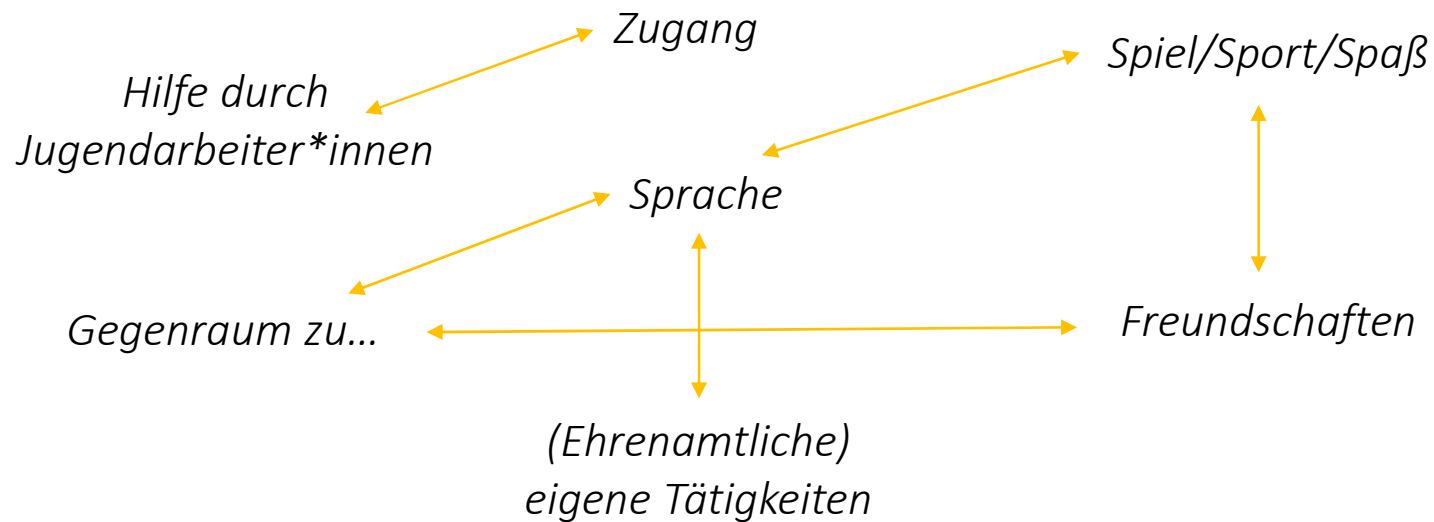
„die deutsche Sprache kennen zu lernen. Und habe ich gut gelernt (.) und äh: habe ich mit die andere immer (.) Deutsch gesprochen, weil ich wollte auch LERNEN, (.) weil kann man nicht ja normal mit Buch einfach lernen. Muss man mit die andere (.) sprechen mit die andere reden. Ja, und danach so, habe ich mit die andere kennengelernt. (W1\_1-1, Z. 73-77)

## Beispiel Zugang ↔ Spiel

„da war die [Vorname Jugendarbeiter 1] und die [Vorname Jugendarbeiter 2] haben immer zu uns besucht [...] und die haben mir erzählt, dass wir haben Sport hier in [Stadt Standort Jugendeinrichtung] und können die Flüchtlinge mit uns kommen und wir können dort Badminton spielen oder Fußball spielen oder Beachball spielen und ähm, dann habe ich gedacht, ok“ (W1\_6, Z. 90ff.)

## Lebensweltlich-subjektiv interdependenter Möglichkeitsraum

(in Anlehnung und Erweiterung zu Löw 2011; Kessl/Reutlinger 2010)



Häufig nur **EIN** Möglichkeitsraum von weiteren:  
z.B. Kirche, Sportverein, Schule

„Junge Geflüchtete in den Angeboten der Jugendarbeit“

Dr. Jennifer Buchna



## Lebensweltlich-subjektiv interdependenter Verunmöglichkeitsraum

### *Spiel*

„Ähm, manche Leute kommen hier einfach zu ähm, (.) die Leute einfach zu nerven manchmal. [...] Also wenn wir Billard spielen dann nehmen die einfach die Kugeln ab.“ (W1\_I1\_4, Z. 198ff.)

### *Sprache*

„Nur ‚hi, wie geht es‘ und dann fertig. [...] (Arabisch) Wegen der Sprache. Ich kann die Sprache nicht so gut.“ (W1\_I1\_1-1, Z. 585ff)

(neue) Freundschaften



---

# Nutzer\*innen der aufsuchenden Jugendarbeit

„Junge Geflüchtete in den Angeboten der Jugendarbeit“

Dr. Jennifer Buchna

## Dominante Themen

- Zugang über andere Personen: vermittelt oder aufgesucht worden
- Hilfe durch Jugendarbeiter\*innen: Beschaffungen konkret oder potentiell möglich

„A: Dieses Bett habe ich von [Vorname AJA].

I: Ah, okay. Magst du mal erzählen, was er dann da so gemacht hat? (2)

A: Also ich habe ihm, (1) ah, (1) per WhatsApp geschrieben und/ (2) dass ich ein Bett haben will (unv.). Und der hat mir dieses gebracht.

I: Ach so. Und dann hat er dir das sofort gebracht?

A: Ja.“ (W2\_8, Z. 4ff)

---

# Nicht(mehr)-Besucher\*innen der Offenen Jugendarbeit

„Junge Geflüchtete in den Angeboten der Jugendarbeit“

Dr. Jennifer Buchna

## Gründe für Nicht(mehr)-Besuch

- Bestimmte Gruppen überrepräsentiert: z.B. Besuchende zu jung
- Negative Verbindungen: eigene Erfahrungen und potentielle Gefahren

„A: Ja, sind/ die Deutschen sagen: ‚Guck mal die beiden sind, äh guck mal Haare oder die Kleidung oder die Füße. Der kann/ kann nicht Deutsch sprechen oder so.‘

I: Mhm, mhm, mhm.

A: Ja.

I: Und das war in der KOT auch so, dass sie/

A: Ja, KOT auch war so.

I: Ja, okay. Und was hast du dann getan oder was hast du dann gemacht?

A: Äh habe ich nichts gemacht, habe ich mal einfach gesagt: ‚Tschüss‘. Und dann habe ich weg.

I: Bist du weggegangen dann?

A: Ja.

I: Okay.

A: Und dann ich jetzt gehe nicht bei KOT.“ (W2\_10, Z. 98ff.)

„Junge Geflüchtete in den Angeboten der Jugendarbeit“

Dr. Jennifer Buchna

## Diskussion

Besucher\*innen, Nicht(mehr)-Besucher\*innen der  
Offenen Jugendarbeit & Nutzer\*innen der  
aufsuchenden Jugendarbeit

„Junge Geflüchtete in den Angeboten der Jugendarbeit“

Dr. Jennifer Buchna

- Jugendzentrum vornehmlich als Möglichkeitsraum vs. nur untergeordnet als Verunmöglichkeitsraum seitens Besucher\*innen
- Jugendzentrum als vornehmlich Verunmöglichkeitsraum seitens der Nicht(mehr)-Besucher\*innen und der Nutzer\*innen der aufsuchenden Jugendarbeit

- Themen überschneiden sich bei Offener und aufsuchender Jugendarbeit, jedoch in Unterschiedlicher Gewichtung: Hilfe durch Jugendarbeiter\*innen dominant (aufsuchende) vs. eines von vielen (Offene JA)
- AJA: Fachkräfte stärker im Fokus → Dienstleistungsprinzip => Nutzer\*innen (SA als Dienstleistung: Olk/Otto 2003, Nutzer\*innenforschung und ihre Abgrenzungen s. Graßhoff 2013)
- Narrationen nicht im Kontext Flucht → Jugend im Fokus



---

# Ergebnisse der Fachkräfteinterviews - Themen und Legitimationsweisen

„Junge Geflüchtete in den Angeboten der Jugendarbeit“

Dr. Jennifer Buchna

---

## Art der Angebote

### Gemeinsame Angebote

- Offener Bereich: Räumlichkeiten, Spielangebote wie Kicker, Playstation etc.
- Sport/Tanz
- Musik: Singen, Musizieren, Musik hören etc.
- Kochen/Backen
- Kreatives: Malen, Basteln etc.
- Ausflüge
- (informelle) Beratungen/Gespräche: Schule, Lebensbewältigung, Formulare etc.

---

## Art der Angebote

### Gemeinsame Angebote – Legitimationsweisen

- „Integration“ „kulturell“ Anderer
- Jugendarbeit als Angebot für „alle“

„Junge Geflüchtete in den Angeboten der Jugendarbeit“

Dr. Jennifer Buchna

---

## Art der Angebote

### Sonderformate

- spezifische Projekte: z.B. Kochen von landestypischen Speisen
- Sprachangebote: insb. Sprachkurse
- (informelle) Beratung für Jugendliche und Eltern: Schule, Lebensbewältigung, Formulare etc.

---

## Art der Angebote

### Sonderformate – Legitimationsweisen

- spezieller Hilfe- und Unterstützungsbedarfs (z.B. Sprache)
- spezifische Geldmittel

---

## Intention des Besuchs der Angebote

- Freunde finden
- Freundschaften ausleben
- Freizeitgestaltung
- Rat holen (Hilfebedarfe werden signalisiert)

„Junge Geflüchtete in den Angeboten der Jugendarbeit“

Dr. Jennifer Buchna

---

## Intention des Besuchs der Angebote

### Legitimationsweisen:

- Defizit an Beratungs- und Hilfemöglichkeiten

„Junge Geflüchtete in den Angeboten der Jugendarbeit“

Dr. Jennifer Buchna

---

## Herausforderungen im Umgang mit jungen Geflüchteten

- Rolle von Mann und Frau
- Sprache
- Konflikte
- Abgrenzung
- Eltern/Familie
- Wohnsituation/Asylrecht
- Traumatisierung/Schicksale

„Junge Geflüchtete in den Angeboten der Jugendarbeit“

Dr. Jennifer Buchna



---

## Herausforderungen im Umgang mit jungen Geflüchteten

### Legitimationsweisen:

- deutliche Kulturalisierungen in Bezug auf Geschlechterrollen
- sprachliche Barrieren: Vermittlung bestehender Regeln sei erschwert
- Konflikte werden auf Kultur, typisches Jugendproblem oder auf Generationen-/Gender-Aspekt zurückgeführt
- Abgrenzung: Kultur stünde Integration entgegen
- Abhängigkeitsverhältnis von Wohnsituation und Asylrecht, Kritik der politischen Situation
- Fluchterfahrung als persönliches Problem und professionelles Problem

---

## Netzwerke und Kontakte mit anderen Einrichtungen

- keine Netzwerke
- bestehende Netzwerke (gleichbleibend oder verändert)
  - Externe Beratungsstellen
    - fest installiert
    - situativ
  - Schule
    - fest installiert

---

## Netzwerke und Kontakte mit anderen Einrichtungen

### Legitimationsweisen:

- gleichbleibend: gut funktionierende Kooperation
- verändert: Herausforderungen
- Kooperation mit Beratungsstellen: Vermittlungsinstanz, extern

---

## Zusammensetzung der Besucher\*innen

- Anteil Geflüchteter bei 10-40%
- Zahlen eher abnehmend
- Alter: 11-27 Jahre
- weniger weibliche als männliche Besucher\*innen

---

## Zusammensetzung der Besucher\*innen

### Legitimationsweisen:

- Geschlechterverhältnis:
  - kulturalisierend oder selten:
  - genderbezogene Interessen oder
  - Normalfall OKJA

## Fazit Legitimationsweisen

- Kulturalisierungen dominieren, um das Wirken der Einrichtungen der Jugendarbeit bzw. das Handeln der Fachkräfte zu legitimieren: Zuschreibung von Verhalten an Jugendliche/Eltern/Familie entlang einer vermeintlichen, in diesem Zusammenhang (re-)produzierten Kultur (s. dazu u.a. Buchna 2019; Terkessidis 2004)
- Unterschiedliche Intensität der Kulturalisierungen:
  - Großer Anteil: Interviews von Kulturalisierungen in Bezug auf viele Themen durchwirkt
  - Kleiner Anteil: Interviews von Kategorisierungen fern ab einer vermeintlichen Fluchtthematik durchzogen
  - Hauptanteil: Interviews von kulturalisierenden und anders-kategorisierenden Legitimationsweisen geprägt

## Beispiel kulturalisierende Legitimationsweise

### Thema: Konflikte

[...] Wir hatten einmal einen Fall, da waren, ähm, ein K- einer aus Kur- äh, ein Kurde war das und ein Araber, (1) da ging es auch darum, die waren beim Billardspielen, also der eine, äh, Kurde mit Arabern zusammen, und ein anderer Kurde, der wollte auch Billard spielen und hat dann nicht verstanden, dass der eine Kurde zu den Arabern gehalten hat in dem Kontext. (1) Und da gab es dann, äh, ja, ging es dann ein bisschen heißer zur Sache. Aber das war jetzt ein- eine Ausnahme und, (1) ähm, na ja, das sind halt dann so, so, äh, Konflikte, die man, (1) die dann aus, auch aus der Herkunft herkommen, ne, so ein bisschen. [...]

---

## Beispiel anders-kategorisierende Legitimationsweise

### Thema: Konflikte

[...] Und eine weitere Herausforderung ist natürlich auch die, dass wir mit, ähm, Jugendlichen, äh, zu tun haben, ich sage mal, wie üblich in Jugendeinrichtungen, Sie haben eine bestimmte Gruppe, die das als ihre Einrichtung betrachtet, und dann kommt eine andere Gruppe dazu, (1) wie gehe ich damit um, ne? [...]

➔ Legitimationsweisen müssen nicht alternativlos kulturalisierend sein

„Junge Geflüchtete in den Angeboten der Jugendarbeit“

Dr. Jennifer Buchna



## Zusammenhänge Fachkräfte und Jugendliche

- Zentral:  
Kulturalisierungen durch Fachkräfte vs. wenig bis keine  
(Selbst-)Kulturalisierungen der Jugendlichen im Kontext Jugendarbeit
- ➔ Konsequenzen aus dieser Diskrepanz?
- ➔ Konsequenzen aufgrund dominierend kulturalisierender Legitimationsweisen für die Jugendarbeit im Kontext Flucht?

---

## Literatur

Buchna, Jennifer (2019): Organisationale Deutungsmuster im Kontext Schule, Migration und Rassismus. Eine Fallstudie im qualitativen Längsschnitt. Wiesbaden: Springer VS.

Deinet, Ulrich (2005): Grundlagen und Schritte sozialräumlicher Konzeptentwicklung. In: Ulrich Deinet (Hrsg.): Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden und Praxiskonzepte. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 13-26.

Graßhoff, Gunther (2013): Adressaten, Nutzer, Agency. Akteursbezogene Forschungsperspektiven für die Soziale Arbeit. Wiesbaden: Springer VS.

Kessl, Fabian / Reutlinger, Christian (2010): Sozialraum. Eine Einführung. 2. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag.

Löw, Martina (2001): Raumsoziologie. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Mayring, Philipp A. E. (2000): Qualitative Inhaltsanalyse [28 Absätze]. In: Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research, 1(2), Art. 20, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114fqs0002204>.

Olk, Thomas / Otto, Hans-Uwe (2003): Soziale Arbeit als Dienstleistung. Grundlegungen, Entwürfe und Modelle. München, Unterschleißheim: Luchterhand.

Sturzenhecker, Benedikt (2006): Wir machen ihnen ein Angebot, das sie ablehnen können. Strukturbedingungen der Kinder- und Jugendarbeit und ihre Funktionalität für Bildung. In: Lindner, Werner (Hrsg.): 1964-2004: Vierzig Jahre Kinder- und Jugendarbeit in Deutschland. Aufbruch, Aufstieg und neue Ungewissheit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 179-192.

Terkessidis, Mark (2004): Die Banalität des Rassismus. Migranten zweiter Generation entwickeln eine neue Perspektive. Bielefeld: Transcript Verlag.

Witzel, Andreas (1985): Das problemzentrierte Interview. In: Jüttemann, Gerd (Hrsg.): Qualitative Forschung in der Psychologie. Grundfragen, Verfahrensweisen, Anwendungsfelder. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 227-255

„Junge Geflüchtete in den Angeboten der Jugendarbeit“

Dr. Jennifer Buchna

---

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!

„Junge Geflüchtete in den Angeboten der Jugendarbeit“

Dr. Jennifer Buchna